



LACKENBACHER PFARRBLATT

DEZEMBER 2011 NR.27

Ein besinnliches
Weihnachtsfest
im Kreise
Eurer Familien
und alles Gute für
das Neue Jahr

wünschen Euch

die Mitglieder des
Pfarrgemeinderates
und

Euer Pfarrer



Gedanken in der Weihnachtszeit

Liebe Lackenbacherinnen und Lackenbacher!

Liebe Jugend!



Am vierten Adventssonntag wird das Evangelium von der Verkündigung des Engels an Maria vorgelesen, wie uns Lukas erzählt. Lukas sieht das Geheimnis von Weihnachten aus der Perspektive der Mutter, die ein Kind gebiert. Maria ist ein einfaches Mädchen, das in Nazareth lebt. Ihr begegnet eines Tages der Engel Gabriel und verkündet ihr, dass sie ein Kind empfangen soll, das groß sein und „Sohn des Höchsten“ genannt werden wird. Maria erschrickt. Und dennoch lässt sie sich auf den Engel ein.

Wir denken, einem Engel würden auch wir trauen. Doch der Engel Gottes erscheint in menschlicher Gestalt. Es kann ein Mensch sein, der uns so anspricht, dass er unser Herz berührt. Es kann ein innerer Impuls sein. Es kann auch ein Traum sein. Engel kommen auch zu uns. Doch wir sind wohl kaum bereit, auf die Botschaft eines Engels hin unser ganzes Leben zu ändern. Maria ist bereit, sich auf die Verheißung des Engels einzulassen: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Maria ist das Urbild der glaubenden Frau. Durch sie kommt neues Leben in die Welt.

Weihnachten ist auch für uns eine Herausforderung, den oft so leisen Impulsen des Engels zu trauen. Der Engel hat Maria ein Kind verheißen, das heilig sein wird. Etwas Neues, etwas Heiliges, etwas, über das die Welt keine Macht hat, wird in ihr und durch sie geboren. Diese Verheißung gilt auch uns. Wenn wir dem Wort des Engels trauen, wird Gott auch in uns Neues schaffen. Das göttliche Kind will auch in uns geboren werden. Es steht für das Echte und Authentische in uns, für das einmalige Bild, das Gott sich von uns gemacht hat. Vielleicht fällt es dir schwer, daran zu glauben, dass Gott auch in dir Neues schaffen möchte. Du denkst, du seist noch nicht würdig. Dein Leben sei so durchschnittlich. Du hättest nichts vorzuweisen. – Doch auch für dich gilt: Für Gott ist nichts unmöglich. Er kann auch in dir ein Kind entstehen lassen, das heilig ist, der Macht dieser Welt entzogen, ein göttliches Kind, das der ursprünglichen Idee Gottes von dir entspricht.

Mit freundlichen Grüßen:

Pfarrer Mag. Franz Kostenwein

RÜCKBLICK

Adventmesse am 8. Dezember 2011

Wie alljährlich, gestaltete auch heuer wieder unser Kirchenchor unter Mitwirkung der jüngsten Mitglieder der Jugendmusik Lackenbach die Messe am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria. Unser Kirchenchor vermag es jedes Jahr aufs Neue, mit seinen Liedern eine besinnliche Adventstimmung herbeizuzaubern.



Advent



Advent ist die vorweihnachtliche Zeit und umfasst vier Sonntage. Mit dem ersten Adventsonntag beginnt das neue Kirchenjahr. In der katholischen Kirche gilt die Adventzeit als Fastenzeit. Die liturgische Farbe ist violett, das Gloria wird nur an Festen gesungen. Der Begriff Advent kommt aus dem Lateinischen - „adventus“ - und bedeutet Ankunft.

Der Name für den dritten Adventsonntag - Gaudete - geht auf den Eröffnungsgesang der römischen Messe „Gaudete in Domino semper“- „Freut

Euch im Herrn allezeit!“ zurück. Diese Vorfreude drückt sich in der möglichen Verwendung rosafarbener Paramente aus.

Rorate-Messen oder Rorate-Ämter sind besondere Gottesdienste in der Adventzeit. Die Messe ist eine „Lichtermesse“, das heißt, sie wird bei Kerzenschein, ohne elektrisches Licht, gefeiert. Der Begriff „Rorate“ stammt aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja und bedeutet „Tauet“.

Der Adventkranz

Jeder kennt ihn: Den Kranz mit vier Kerzen, der uns in der hektischen Adventzeit daran erinnert, kurz einmal inne zu halten. Entstanden ist der Adventkranz vor über 150 Jahren. Sein Original sah völlig anders aus, als wir ihn heute kennen.

Der evangelische Theologe und Pädagoge Johann Hinrich Wichern (1808 - 1881) sah die Not der Arbeiterfamilien in den Vorstädten Hamburgs. Besonders das Schicksal der verwaorlosten Kinder ließ ihn nicht mehr los. So sammelte er Spenden bei wohlhabenden Bürgern und gründete die Rettungsanstalt im „Rauhen Haus“, einem kleinen Bauernhaus, das für diesen Zweck gestiftet worden war. Bald zog Wichern mit seiner Mutter und den ersten zwölf Burschen ein. Ende 1835 zog die erste Mädchengruppe in



das Rauhe Haus ein, deren Verantwortung seine Ehefrau Amanda übernahm. Im Jahre 1839 verfügte das Gelände bereits über einen eigenen Betsaal, wo die Idee zum ersten Adventkranz entstand. Da die Kinder im Advent ständig fragten, wie lange es denn noch bis Weihnachten sei, stellte Wichern bei den abendlichen Versammlungen ein großes Wagenrad auf und bestückte es mit Kerzen. Jeden Abend entzündete er beim Geschichtenerzählen eine weitere Kerze. Im Laufe der Zeit gab es für Adventsontage vier dickere Kerzen und das Rad wurde mit Tannenreisig geschmückt. Im Laufe der Zeit übernahmen Pfarrgemeinden und Familien diesen Brauch. So hat sich der Adventkranz zu der uns heute bekannten Form entwickelt.

Weihnachten

Wenn ein Mensch zum andern sagt:
„Das tut mir leid, verzeih mir.
Lass es uns wieder miteinander versuchen!“,
wenn ein Mensch merkt: „Ich bin nicht allein!“,
wenn Kinder anfangen mit ihren Eltern zu reden,
wenn Eltern ihre Kinder ernst nehmen
und Zeit für sie haben,
wenn Menschen wieder Hoffnung und Freude haben,
dann ist Weihnachten!



Eine kurze Geschichte zum Nachdenken

Das Licht des Weisen

In einem fernen Land lebte ein weiser Mann, zu dem viele Menschen um Rat kamen. In seiner einsamen Hütte auf dem Berg stand immer eine brennende Kerze im Fenster und es ging das Gerücht, dass diese Kerze niemals verlöschen könnte. So machten sich viele Menschen auf, um sich Licht vom Weisen zu holen. Eines Tages kam ein alter Mann, dessen Frau gestorben war. Müde und einsam stieg er den Weg zur Hütte empor, seinen Blick stets auf das Licht im Fenster des Weisen gerichtet. „Ich komme zu dir, um deine Hilfe zu erbitten“, sprach der Alte, nachdem er die Hütte betreten hatte. „Mein Herz ist voller Traurigkeit. Ich habe die Freude verloren und in mir ist es finster. Gib mir von deinem Licht, vielleicht kann es mein Leben wieder heller machen.“



„Ich kann dir von meinem Licht geben“, sprach der Weise, „aber höre: Dieses Licht ist nur Abglanz des Lichtes, das in dir brennt. Du musst lernen, dieses innere Licht in dir wieder zu entdecken. Geh nach Hause und betrachte das Licht, so oft du kannst!“ So tat der alte Mann und immer, wenn er vor seiner Kerze saß, dann kamen ihm viele Gedanken. Manchmal, da wurde seine Traurigkeit nur noch größer, manchmal aber war er wirklich getröstet und froh. Eines Tages, als er wieder vor seiner Kerze saß und seinen Gedanken nachhing, war es ihm, als höre er die Worte: „Fürchte dich nicht. Hab Mut. Ich bin bei dir. Auch für dich wird alles gut!“ Hatte jemand die Worte gesprochen oder hatte er sie sich nur eingebildet? Ganz gleich, wie es war, sie veränderten plötzlich sein Leben. Sie klangen in seinem Herzen und er begann, das Leben wieder neu zu sehen.

Und als eines Tages die Kerze auf seinem Tisch zusammengebrannt war, da wusste er, dass er sie gar nicht mehr brauchte, weil das Licht nun in seinem Herzen brannte.

So wie dem alten Mann ging es vielen anderen Menschen, die den Weisen besuchten und sein Licht mitgenommen hatten. Eine Frau, die an einer schweren Krankheit litt, fasste wieder Mut und bekam die Kraft, ihr Leiden anzunehmen und nicht zu verzweifeln. Für ein Kind, dessen Eltern geschieden wurden, wurde die Kerze zum wichtigsten Freund, dem es allen Kummer erzählte und der ihm letztendlich half, die Traurigkeit und Einsamkeit zu überwinden. Ein Jugendlicher, der verzweifelt war, fand wieder neuen Sinn und Lebensmut. Warum und wie das wirklich geschah, das wusste keiner so genau. Aber vielleicht hatten auch sie die Worte vernommen. **„Fürchte dich nicht. Hab Mut. Ich bin bei dir. Auch für dich wird alles gut!“**

VORAVISO

Pfarrgemeinderatswahlen

Wie bereits im letzten Pfarrblatt angekündigt, finden die Pfarrgemeinderatswahlen österreichweit am Sonntag, den 18. März 2012 statt. Die Pfarrgemeinderatswahl 2012 steht unter dem Motto „Gut, dass es die Pfarre gibt!“

Wahlberechtigt sind alle Katholiken, die vor dem 1. Jänner des Wahljahres das 14. Lebensjahr vollendet und in der Pfarre ihren ordentlichen Wohnsitz haben oder durch Gottesdienstbesuch und Mitarbeit in der Pfarrgemeinde eine entsprechende Beheimatung vorweisen können. Wählbar sind alle Katholiken, die vor dem 1. Jänner des Wahljahres das 14. Lebensjahr vollendet haben, gefirmt sind und in der Pfarre ihren ordentlichen Wohnsitz haben.



Alle Gläubigen, die gerne aktiv in der Pfarrgemeinde mitarbeiten möchten, sind herzlich eingeladen, dies kund zu tun. Die Kandidatenliste für die Wahl zum Pfarrgemeinderat wird im Neuen Jahr bekannt gegeben.

Heilige Firmung und Visitation



Die Firmung und Visitation durch unseren Herrn Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics findet am Sonntag, den 18. März 2012, um 10.00 Uhr, in unserer Pfarrkirche statt. Nähere Informationen werden im Neuen Jahr verlautbart werden.

Aus den Gemeinde- und Pfarrmatriken:

Es wurden getauft:

Klinger Mario

geboren am 18. Juli 2011

getauft am 15. Oktober 2011

WENINGER Jakob

geboren am 10. Dezember 2009

getauft am 16. Oktober 2011

KARENITS Marie

geboren am 21. Juli 2011

getauft am 12. November 2011

COMANESCU Louisa Alina

geboren am 19. September 2011

getauft am 27. November 2011

Verstorben ist:

WARDA Anna

geboren am 10. Jänner 1946

gestorben am 11. Dezember 2011

Zu den bevorstehenden Geburtstagen wünschen wir alles Gute, viel Glück und Gesundheit:

75. Geburtstag:

REITERITS Ernestine

am 8. Jänner

RIEDINGER Margareta

am 25. Jänner

MESSERITS Paula Maria

am 1. Februar

80. Geburtstag:

KALLINGER Ida

am 31. Jänner

BÖHM Josef

am 23. Februar

STRANZ Georg

am 1. März

WIMMER Johann

am 8. März

CIHLAR Albine

am 24. März

KRATOCHWIL Walter

am 31. März

85. Geburtstag:

RIMPF Alexander

am 1. März

92. Geburtstag

WENINGER Paula

am 5. Jänner

KALLINGER Josefa

am 8. Februar

BRAUNSDORFER Maria

am 24. März

98. Geburtstag:

RITTENBACHER Julia

am 25. Februar



Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückschaue,
fällt mir manches ein, was nicht so gut war.
Ich habe viele Gelegenheiten der Begegnung
und eines Neubeginns in der Beziehung
zu anderen Menschen versäumt.
Ich vertraue Gottes Vergebung
und will alles begraben, was mich belastet.
Ich bitte Gott um Segen für dieses Neue Jahr,
dass es mich in neue Räume führt.

Anselm Grün

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Röm.-Kath. Pfarramt Lackenbach
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Franz Kostenwein und Pfarrgemeinderäte
Druck: Eigenherstellung. Verlagsort und Anschrift: Bergstraße 30, 7322 Lackenbach
Tel.Nr. 0676/880 70 30 77, Fx 02619/20015, e-mail: pfarramtlackenbach@bnet.at
Aktuelle Ausgabe unter: www.gemeinde-lackenbach.at